

Lebensnahe, massenverbundene Tätigkeit der Abgeordneten

Die Hilfe der Kreisleitung Pankow für die Genossen der Stadtbezirksversammlung

Im Frühjahr 1979 endet die gegenwärtige Wahlperiode für die Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen; in der Hauptstadt für die Stadtbezirksversammlungen. Neue Kommunalwahlen sind vorzubereiten, als Höhepunkt fest eingebettet in die Vorbereitung zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR. Dabei wird auch Bilanz zu ziehen sein, wie die Forderung des IX. Parteitages erfüllt wurde, die Wirksamkeit der Volksvertretungen weiter zu erhöhen, ihre Tagungen lebendiger, ihre Atmosphäre kritischer zu gestalten und die Abgeordneten zu befähigen, das vertrauensvolle Gespräch mit den Wählern lebensnah und interessant zu führen, anschaulich und überzeugend die Grundfragen der Politik im Zusammenhang mit den Problemen des Tages zu erklären. Wie das gelingt, wird wesentlich durch die politische Führung der Kreisleitung bestimmt.

Jeder weiß, daß eine solche Arbeit in einer Großstadt besonders hohe Anforderungen stellt. Die 200 Stadtverordneten und die 1078 Stadtbezirksverordneten in Berlin können „nicht überall sein“. So auch nicht die 138 Abgeordneten der Pankower Stadtbezirksversammlung. Das verlangt, ihre Kräfte zu vervielfachen, alle Formen und Methoden des massenpolitischen Wirkens nutzbar zu machen; und das nicht als Kampagne, sondern in der täglichen Arbeit. Auch das ist gemeint, wenn Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären im Hinblick auf die Kommunalwahlen 1979 die Genossen aufforderte, „die Verantwortung der Volksvertretungen als gewählte Machtorgane weiter zu erhöhen und die sozialistische Demokratie als Haupttrichtung der Entwicklung unserer Staatsmacht zu vertiefen“.

Unter Führung der Bezirksleitung Berlin wurde geklärt, daß alle staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte konsequent von der Gesamtentwicklung der Hauptstadt auszugehen und für die Verwirklichung der Beschlüsse alle Potenzen in den Stadtbezirken auszuschöpfen haben. Das ist unverrückbare Maxime der Kreisleitung Pankow. Alle ihre Erfahrungen lehren, daß die politische Massenarbeit am wirksamsten ist, wo

— die Bürger über die Aufgaben des Volks-

wirtschaftsplanes, insbesondere die im Wohnbezirk zu lösenden, informiert werden, ihre Mitarbeit dabei gefördert wird und sie Gelegenheit haben, Probleme und Vorschläge in Gesprächen, Sprechstunden usw. darzulegen;

— zielgerichtet Rechenschaftslegungen der Abgeordneten, der Ratsmitglieder und der Leiter der staatlichen Organe vor den Bürgern in den Wohnbezirken, Hausgemeinschaften sowie in den Arbeitskollektiven stattfinden;

— sich die gesellschaftlichen Kräfte regelmäßig in den Wahlkreisen zu deren einheitlicher Orientierung treffen;

— sich eine effektive und planmäßige Zusammenarbeit zwischen den Leitungen der Wohnbezirksparteiorganisationen, den Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front und den Abgeordneten entwickelt;

— unter Führung der WPO die WBA dafür sorgen, daß Abgeordnete und mit ihnen Leiter und Mitarbeiter des Rates des Stadtbezirkes Familiengespräche, Hausversammlungen sowie HGL-Beratungen nutzen, um das Vertrauensverhältnis zwischen Bürgern und staatlichen Organen weiter zu festigen.

Leiten heißt mit Menschen arbeiten

Dabei achtet die Kreisleitung darauf, der Arbeit der staatlichen Organe Ziel und Richtung zu geben, das heißt, sie politisch zu führen, die Kader zu erziehen — ohne selbst staatliche Aufgaben zu übernehmen. In der politisch-ideologischen Arbeit mit den Sekretären aller Grundorganisationen, den Genossen in den staatlichen Organen und den Leitungen der Massenorganisationen, insbesondere in den Ausschüssen der Nationalen Front, wurde geklärt: Sozialistische Leitungstätigkeit ist in erster Linie Arbeit mit den Menschen, volks- und lebensverbundene Arbeit schließt formales Administrieren und Ressortgeist aus.

Eine rechtzeitige, mobilisierende, politisch richtige und den Realitäten entsprechende Information ist entscheidend für die Aktivität der Bürger. Geheimniskrämerei baut der Schöpferkraft Barrieren. Um für die Arbeit in den Betrieben und Wohnbezirken mehr Zeit zu gewinnen, ist